

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

**Лексико-грамматическое задание**

*Füllen Sie die Lücken aus (eine Lücke - ein Wort) und tragen Sie ihre Antworten ins Antwortblatt ein. Geben Sie nur eine Antwort für jede Lücke an.*

**Max, 16, wohnt allein in einer fremden Stadt**

**Wie bügelt man ein Hemd? Wie ernährt man sich gesund? Als Max, 16, zum ersten Mal allein wohnte, ..... (1) er die Tücken des Alltags kennen. Nicht alles gelang ihm - und seinen Gastgeber werden fünf Streifen auf dem Schrank noch länger an Max' Besuch erinnern.**

"Es sollte mein erster Aufenthalt in einer fremden Großstadt werden. Ich wollte in meinen Sommerferien ein Praktikum machen, meine ..... (2) fiel auf München, rund 350 Kilometer von meiner Heimatstadt Frankfurt ..... (3). Ich lebte dort für zwei Wochen in der Wohnung meines Onkels, der für diese Zeit zu seiner Freundin zog.

In München lag jetzt alle Verantwortung ..... (4) mir, schließlich war ich nun ..... (5) und hatte niemanden, der mir sagte, wann ich was machen muss. So stand das Essen nicht einfach auf dem Tisch, .....(6) ich musste erst loslaufen, um mir etwas zu besorgen. Ich wollte das mit einem Probelauf meiner Strecke zum Bus verbinden. Die Verbindung zur Redaktion, in der ich mein journalistisches Praktikum absolvierte, hatte ich im Internet schon rausgesucht.

Die Fahrplanauskunft gab mir für die Strecke zur Bushaltestelle fünf Minuten Zeit. Tatsächlich lief ich eine halbe Stunde. An diesem Abend meines Anreisetags war ich so müde, dass ich am liebsten sofort ins Bett gefallen ..... (7). Aber so einfach geht das nicht. Ich musste schließlich noch abwaschen, meine Klamotten sortieren und herausfinden, wie man Herd und Waschmaschine ..... (8).

Schwierigkeiten machte auch mein Handy. Ich ..... (9) mein Ladegerät vergessen und konnte in München kein passendes Gerät finden. Also beschloss ich, das Handy, wann immer es ging, abzuschalten, um Akku zu sparen. Am achten Tag gab es dann aber doch den Geist auf. Eine Woche ohne Handy - interessante Erfahrung, das kann verdammt hart sein. Auf ..... (10) merkt man, wie hilflos man ohne Mobiltelefon ist.

Dem Handy ging der Akku aus - und mir die Hemden: Nach einer Woche mussten sie ..... (11) werden. Bügeln kann ich nicht und fragte meine Mutter, ob sie mir ..... (12) Telefon eine Kurzeinführung dazu geben könnte. Sie riet mir vom Bügelversuch ..... (13), das könne schrecklich schiefgehen. Also hängte ich die Hemden nur über einen Stuhl, einigermassen faltenfrei.

Total misslungen ist ein Versuch im Haushalt mit einem kleinen silbernen Toaster, so ein Design-Stück. Er ist ziemlich geheimnisvoll aufgebaut, jedenfalls habe ich mich später damit getröstet - man erkennt nicht genau, wo oben und unten ist. Ich legte ihn mit der falschen Seite auf einen Holzschrank in der Küche, machte ihn ..... (14) und ging ins Bad. Beinahe hätte der freakige Toaster die Bude abgefackelt: Schon nach einer Minute kräuselte sich über dem Gerät der ..... (15) . Auf dem Schrank erinnern heute noch fünf dunkelbraune Streifen an meinen Aufenthalt.

Mein Onkel nahm das locker - auch die Sache mit den Jalousien, bei ..... (16) ich versehentlich das Band zum Auf- und Zumachen herausriss. Die zweite Woche musste ich dann im Dunklen leben.

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

Lesen konnte ich in meiner Dunkelkammer vergessen, nur per hochkomplizierter Fernbedienung waren die beiden kleinen Lampen anzukriegen. Dafür fehlte mir die Geduld. Fernsehen ging in dunkler Umgebung mit Kino-Feeling dafür noch besser als sonst.

Sonst bin ich es gewohnt, zumindest ab und an mal gesundes Essen auf den Tisch zu bekommen. Versorgt man sich allein, ist es wirklich schwer, an gesunder Nahrung ..... (17) . Ich jedenfalls benötigte viel Disziplin, gerade bei einem begrenzten Budget. Ganz ohne Burger und Sandwich ..... (18) es nicht, zum Nudeln-Kochen konnte ich ..... (19) nur zweimal durchbringen.

In einer Wohnung ohne Mitbewohner kann es schon vorkommen, dass man sich ziemlich einsam fühlt. Zum Glück gibt es das Internet. Mit den sozialen ..... (20) konnte ich jederzeit mit jedem in Kontakt treten - oder es lassen. Es hat auch seine Vorteile, ganz alleine in fremden Wänden zu leben. Zumindest für eine gewisse Zeit."

**Перенесите свои ответы в БЛАНК ОТВЕТОВ**

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

Страноведение

*Kreuzen Sie die richtige Antwort an. Nur eine Antwort ist richtig.*

1. Höchster Punkt Deutschlands ist Zugspitze und tiefster Punkt ist
  - A) Neuendorf bei Wilster in Schleswig-Holstein
  - B) Freepsum bei Aurich in Ostfriesland
  - C) Wynhamster Kolk bei Leer in Niedersachsen
  
2. Nennen Sie drei deutsche Mittelgebirge:
  - A) Rhön, Taunus, Schwarzwald
  - B) Harz, Eifel, Voralpen
  - C) Erzgebirge, Vogelsberg, Jura
  
3. Als Perle der Backsteingotik bezeichnet man
  - A) Hamburg;
  - B) Lübeck;
  - C) Kiel
  
4. Europas kleinste Universitätsstadt ist
  - A) Heidelberg
  - B) Eichstätt
  - C) Marburg
  
5. Das berühmteste und beste „weiße Gold“ aus Deutschland kommt aus
  - A) Meißen, Sachsen;
  - B) Seiffen, Erzgebirge;
  - C) Gröningen, Harz
  
6. Wie hieß die tragisch berühmte deutsche Hochsprungweltmeisterin, die 1936 von der Nazi-Regierung demonstrativ nicht zu den Olympischen Spielen zugelassen wurde?
  - A) Judith Meinhold;
  - B) Gretel Bergmann;
  - C) Sarah Goldmann

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку**

**2011/2012**

**Региональный этап**

7. Wie heißt eine der Protagonistinnen in Thomas Manns nobelpreisgekröntem Meisterwerk „Die Buddenbrooks“?
- A) Tony Buddenbrook;
  - B) Marie Buddenbrook;
  - C) Lenie Buddenbrook
8. Was isst man gewöhnlich an Heiligabend in Deutschland, im Gegensatz zum traditionellen Weihnachtsessen am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag?
- A) Karpfen mit Kartoffeln;
  - B) Kartoffelsalat mit Würstchen;
  - C) Kartoffeln mit Kräuterquark
9. Wo wird traditionell das Oktoberfest gefeiert?
- A) im Englischen Garten
  - B) im Hofgarten
  - C) auf der Theresienwiese
10. Was war das erste in Europa gedruckte Buch?
- A) die Bibel
  - B) die Biografie von Johannes Gutenberg
  - C) Psalmen
11. Wer ist keine deutsche Schauspielerin?
- A) Leni Riefenstahl
  - B) Marlene Dietrich
  - C) Lili Marlene
12. Welcher von diesen deutschen Filmen wurde mit einem Oscar ausgezeichnet?
- A) Lola rennt
  - B) Das Leben der Anderen
  - C) Jenseits der Stille

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

13. Wie oft fanden in Deutschland die Olympischen Spiele (Sommer- und Winterspiele) statt?

- A) 1
- B) 3
- C) 2

14. Wer ist der Autor von der Melodie der deutschen Nationalhymne?

- A) Johann Sebastian Bach
- B) Ludwig van Beethoven
- C) Joseph Haydn

15. Wer von den unten genannten deutschen Komponisten war Franz Liszts Schwiegersohn?

- A) Felix Mendelssohn Bartholdy
- B) Richard Wagner
- C) Georg Schumann

16. Wie hieß der letzte deutsche Kaiser?

- A) Wilhelm II
- B) Friedrich II
- C) Friedrich III

17. Nennen Sie 3 Städte der deutschen Märchenstraße

- A) Kassel, Marburg, Waldeck
- B) Schrecksbach, Würzburg, Rottenbuch
- C) Dinkelsbühl, Bremen, Rotenburg ob der Tauber

18. Der Bambi-Preis ist ein deutscher

- A) Kinderpreis

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

B) Engagementpreis

C) Medienpreis

19. Der älteste Dom Deutschlands befindet sich in

A) Köln

B) Worms

C) Trier

20. An welchem Fluss sitzt im gleichnamigen Gedicht die Lorelei?

A) Mosel

B) Rhein

C) Elbe

Перенесите свои ответы в БЛАНК ОТВЕТОВ

**Leseverstehen**

**1. Teil**

*Lesen Sie zuerst den Text, dann lösen Sie die darauf folgenden Aufgaben!*

**Schule ohne Noten - funktioniert das?**

Mit dem Latein hatte Otto von Bismarck als Schüler seine liebe Not. Die fremden Worte wollten einfach nicht in seinen Kopf. Ein „Mangelhaft“ schrieb ihm sein Lehrer dennoch nicht ins Zeugnis. Stattdessen notierte der Pädagoge dort den Satz: „Fortschritte sind zu erhoffen“.

Immerhin sind sich die Experten inzwischen einig, dass die Noten eine Objektivität vortäuschen, die man Zensuren nicht zuschreiben sollte. Wissenschaftliche Versuche haben gezeigt, dass der gleiche Deutschaufsatz von manchen Lehrern mit einer Eins bewertet wird, von anderen mit einer Fünf. Und selbst in Mathematik: Die gleiche Arbeit wurde von 153 Lehrern höchst unterschiedlich beurteilt. Sieben Prozent gaben eine Eins, zehn Prozent werteten sie dagegen mit Vier oder gar Fünf.

„Dem einen war nur wichtig, dass die Lösung richtig ist, der zweite legte Wert auf den korrekten Rechenweg, der dritte auf die begleitenden Erklärungen“, sagt Hans Brügelmann. Der Pädagogikprofessor forscht seit Jahren darüber, wie sich Leistung in der Schule beurteilen lässt. Zwei seiner Erkenntnisse: Häufig bekommen Migrantenkinder bei gleicher Leistung schlechtere Noten als deutschstämmige, ruhige Schüler bessere als notorische Störenfriede. Eine Studie der Universität Oldenburg zeigte zudem, dass Grundschullehrer Kinder mit Namen wie Kevin, Marvin, Chantal oder Justin als schwächer einschätzen als einen Maximilian oder eine Nele.

Für die Notenvergabe kann selbst die Tagesform des Lehrers oder der Platz der Arbeit im Stapel einen Ausschlag geben: „Legt man einem Lehrer eine Arbeit ein zweites Mal vor, kommt er nicht selten zu einem anderen Urteil“, berichtet Hans Brügelmann. Zudem vergleichen Noten vor allem die Kinder einer Klasse miteinander, sagen aber nur wenig darüber aus, ob ein Schüler sich verbessert hat und wie sein individueller Leistungsstand ist – denn eine Drei in einer starken Lerngruppe hat logischerweise eine ganz andere Bedeutung als in einer schwachen.

Berichtszeugnisse verraten da schon mehr. Im besten Fall beschreibt ein Bericht, wo Stärken und Schwächen eines Schülers liegen und was die nächsten Lernschritte sind. Gespräche mit Eltern und Schülern sollten ihn ergänzen. Doch Umfragen zeigen, dass sich viele Lehrer eine Schule ohne Noten kaum vorstellen können – zum einen wegen des größeren Zeitaufwands für Berichtszeugnisse, zum anderen wegen der Eltern: Denn die bevorzugen Noten. So votierten in Berlin rund 86 Prozent der Eltern der 3. und 4. Klassen für Zensuren. Auch Kinder, so heißt es oft, schätzen Zensuren. „Kinder

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

wollen gute Noten, weil sie auf ein Erfolgserlebnis hoffen“, stellt der Lehrerausbilder Manfred Bönsch von der Universität Hannover klar.

Wer aber schlechte Zensuren bekommt, leidet oft darunter. So ergab eine Umfrage, dass sich ein Drittel der Neun- bis 14-Jährigen davor fürchten, in der Schule zu versagen.

Inzwischen bewegt sich aber wieder etwas: In Hamburg sollen 54 Schulen, darunter auch Gymnasien, neue Arten der Leistungsbeurteilung erproben – zum Beispiel Lernstandsgespräche mit Zielvereinbarungen. In Rheinland-Pfalz führen Grundschüler in Englisch und Französisch „Portfolios“, die ihre Entwicklung über mehrere Jahre hinweg dokumentieren. Auf Fragebögen schätzen die Kinder ihre Leistung selber ein. Auch in Berlin geht die Schulverwaltung neue Wege. Dort können Grundschulen seit zwei Jahren „Indikatoren-Zeugnisse“ einsetzen. Darin ist jedes Fach in Teilbereiche unterteilt, in Deutsch unter anderem in „Sprechen und Zuhören“. Die Bereiche sind weiter untergliedert nach Kompetenzen: „Erschließt die Bedeutung von Wörtern aus dem Kontext“, heißt es da etwa. Der Lehrer bewertet den Schüler dann anhand einer vierstufigen Skala von „gering ausgeprägt“ bis „sehr ausgeprägt“.

Dieses Prinzip komme bei Eltern und Pädagogen gut an, sagt Dagmar Wilde von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. „Viele loben, dass sie nun genauer wissen, nach welchen Kriterien sie die Schüler beobachten sollen.“ Die Portfolios wie auch die Indikatoren-Zeugnisse sind in verständlicher Sprache formuliert, verbindliche Gespräche mit Eltern und Schülern ergänzen sie. Mit Kuschelpädagogik habe das nichts zu tun, so Dagmar Wilde, wohl aber mit dem Anspruch, jeden Schüler so zu motivieren, dass er sein Potenzial ausschöpft.

Denn dass sich aus den schulischen Leistungen nicht zwangsläufig Rückschlüsse auf die Fähigkeiten eines Menschen ziehen lassen, zeigt schon das Beispiel des späteren Reichskanzlers Otto von Bismarck.

*Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wenn die Aussage richtig ist, schreiben Sie daneben A. Wenn die Aussage falsch ist, schreiben Sie daneben B. Wenn die Aussage nicht im Text steht, schreiben Sie daneben C.*

1. Die Pädagogikforscher sind heutzutage der Meinung, dass die Noten nicht objektiv die Leistungen eines Schülers widerspiegeln.

A **Richtig** B **Falsch**      C **Nicht im Text**

2. Eine Rechenaufgabe kann von verschiedenen Lehrern konträr bewertet werden.

A **Richtig** B **Falsch**      C **Nicht im Text**



**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

3. Die Forscher erklären es durch verschiedenes Anforderungsniveau der Lehrer an ihre Schüler.  
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
4. Studien vom Professor Brügelmann wurden unter deutschstämmigen Lehrern durchgeführt.  
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
5. Der Forscher beharrt jedoch darauf, dass ein Lehrer dieselbe Arbeit mehrfach in gleicher Weise beurteilt.  
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
6. Das moderne Notensystem gibt wenig Auskunft über die individuellen Leistungen eines Schülers.  
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
7. Die Lehrer sehen die Gespräche mit den Eltern und Schülern als einen großen Zeitaufwand.  
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
8. Fast 90% der deutschlandweit befragten Eltern ziehen Noten den Berichtszeugnissen vor.  
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
9. Jedes Bundesland versucht neue Leistungsbeurteilungen zu erproben.  
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
10. Die Beurteilung anhand von „Indikatoren-Zeugnissen“ hat Anerkennung von der Seite der Eltern und Lehrern gefunden.  
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
11. Vor allem haben die „Indikatoren-Zeugnisse“ den Lehrern eine bessere Übersicht der Beurteilungskriterien geschaffen.  
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
12. Die Eltern schätzen bei diesem System die verbindlichen Gespräche.  
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

**2. Teil**

*Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen in diesem Text. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. ACHTUNG! Zwei Antworten sind übrig.*

**Mit „kulturweit“ für das deutsche**

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку**

**2011/2012**

**Региональный этап**

***Auslandsschulwesen aktiv***

- (0) An der Deutschsprachigen Schule Bangkok – rIS Swiss School in der Hauptstadt Thailands ...
- (13) Am ungarndeutschen Bildungszentrum (uBZ) in Baja ...
- (14) Im November 2009, rund 5 Wochen nach Beginn des Einsatzes, zogen ...
- (15) Die Deutschsprachige Schule Bangkok – RIS Swiss School ist als Mitglied der Initiative ...
- (16) So erachten wir es als eine gute Entscheidung, insgesamt vier Freiwilligen die Chance geben zu dürfen, das vielfältige Angebot ...
- (17) Einige Anforderungen an die gewünschten Vorkenntnisse und besonderen Fähigkeiten der Kandidatinnen und Kandidaten ...
- (18) Kurz vor dem Ende des letzten Schuljahres standen die Freiwilligen fest: Durch regen E-Mail-Kontakt mit der Schulleitung konnten sich Liss Böckler, Philipp Hanheide, Mira Kmoch und Daniel Krauße ...
- (19) Eine passende Unterkunft in der Nähe ihres zukünftigen Einsatzortes ...
- (20) Der Einstieg in den Schulalltag gestaltete sich recht einfach und ...

***Fortsetzungen:***

- A)** sind im Schuljahr 2009/2010 4 „kulturweit“-Freiwillige für ein Jahr eingesetzt.
- B)** konnten bereits im Voraus gestellt werden.
- C)** Schulleiter und Freiwillige eine erste Bilanz.
- D)** wurde reserviert und die Visa von den Behörden genehmigt.
- E)** sind zwei Freiwillige für ein halbes Jahr tätig
- F)** sowie die anspruchsvollen Ziele unserer Schule mitgestalten und unterstützen zu können.
- G)** durch die vielen Tipps in den letzten Wochen vor ihrer Abreise nach Asien bestmöglich auf ein freiwilliges Soziales Jahr im Ausland vorbereiten.
- H)** wurden die Tätigkeitsbereiche nach den individuellen Stärken der Freiwilligen festgelegt.
- I)** wird dadurch das Erlernen der Landessprache Thai erschwert.
- J)** bedurfte keiner langen Eingewöhnungszeit.
- K)** „Schulen: Partner der Zukunft“ stets an neuen Projekten interessiert.

<b>0</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>16</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>19</b>	<b>20</b>
<b>A</b>								

**Перенесите свои ответы в БЛАНК ОТВЕТОВ**

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

Bester Abiturient im Interview

**Abi mit 0,7 - aber keinen Studienplatz**

25.01.2011, 10:34

Interview: Cornelius Pollmer

**Er erreichte im Abitur 898 von 900 Punkten, hat einen Notendurchschnitt von 0,7. Besser geht es kaum. Doch einen Studienplatz in Medizin bekam Wadim Vodovozov trotzdem nicht. Der Abiturient ist sauer.**

**Für Abiturienten mit mäßigem Notenschnitt gibt es an der Uni Heidelberg eine Menge Möglichkeiten: Assyrologie, Byzantinische Archäologie, Soziologie - all dies steht zur Wahl, ohne Numerus Clausus. Wadim Vodovozov ist der beste Abiturient Baden-Württembergs und bewarb sich in Heidelberg um einen Studienplatz in Medizin. Bekommen hat er ihn nicht.**

**SZ: Herr Vodovozov, wie lief es für Sie im Abitur?**

Vodovozov: Schule war für mich immer big business, ich habe sie wie einen Job betrieben, und das Abitur war das große Finale, die bisher aufregendste und schönste Zeit meines Lebens. Es lief gut, ich habe 898 von 900 möglichen Punkten erreicht, ein Schnitt von 0,7.

**SZ: Wo haben Sie die zwei Punkte verloren?**

Vodovozov: In Geo und Geschichte habe ich in je einer Klausur nur 13 Punkte geschrieben. Mein schlechtestes Fach war aber Bildende Kunst, das habe ich rechtzeitig mit Note 1 abgewählt.

**SZ: So eine 1 kann einem den 0,7er-Schnitt ja ganz schön verhaseln.**

Vodovozov: Das war einfach nicht so mein Ding. Ich interessiere mich eher für den Menschen. Deswegen möchte ich Medizin studieren.

**SZ: Den Platz an der Uni Heidelberg haben Sie aber nicht bekommen.**

Vodovozov: Der Bescheid erreichte mich an einem Freitag, den 13., im August 2010. Ich hatte fest mit einer Zusage gerechnet und war schon im Vor-Praktikum im Krankenhaus. Von der Toilette aus rief ich meinen Vater an und fragte: Gibt es etwas Neues? Er sagte: Leider ja.

**SZ: Warum wurden Sie abgelehnt?**

Vodovozov: In meinem Jahrgang gab es zu viele Einser-Abiturienten für die reservierten Plätze, und deswegen musste gelost werden. Ich hatte einfach Pech.

**SZ: Wie sind Sie mit der Nachricht umgegangen?**

Vodovozov: Erst war ich perplex und glaubte an ein Versehen der Vergabestelle. Dann kam eine Phase radikaler Selbstkritik und die Frage: Liegt es an mir?

**SZ: Es lag doch aber nicht an Ihnen.**

Vodovozov: Ich habe schon einen Fehler gemacht und mich einseitig auf das Kriterium Abiturnote verlassen - ein guter Schüler ist aber nicht unbedingt ein guter Mediziner, und das berücksichtigt die Uni in ihrem Auswahlverfahren. Für mich fühlte es sich am Ende jedenfalls wie eine Niederlage an. Ich stand auf einmal ohne Studienplatz da und fragte mich: Wie geht es jetzt weiter?

**SZ: Und, wie ging es weiter?**

Vodovozov: Wir haben geklagt, vor drei Instanzen - und drei Mal verloren. 2000 Euro Kosten für die Erkenntnis, dass es in diesem System keine Einzelfallgerechtigkeit gibt. Ich bin der Kollateralschaden und fühle mich zurückversetzt in mein Deutsch-Abi.

**SZ: Wieso das?**

Vodovozov: Wir mussten einen Lektüervergleich von Kafkas "Prozess" und "Michael Kohlhaas" von Heinrich von Kleist anstellen. Es ging um die Frage, wie sich die Protagonisten durch gerichtliche Verfahren verändern.

**SZ: Wie hat sich der tragische Held Wadim Vodovozov durch das gerichtliche Verfahren verändert?**

Vodovozov: Kafka hatte recht, es ist wirklich so: die Anonymität des Einzelnen, die Unerreichbarkeit der Behörde und die Angestellten als ihre Funktionsträger. Ich liebe Kafka!

**SZ: Sind Sie sauer?**

Vodovozov: Ja, auf das Verfahren. Es kann doch nicht sein, dass so wertvolle Studienplätze verlost werden. Das Bildungssystem orientiert sich an Kriterien, die rational sind, aber nicht vernünftig. Das Ergebnis ist schein-objektiv.

**SZ: Was halten Sie von Stochastik?**

Vodovozov: Haben Sie "Homo Faber" gelesen? Mit Wahrscheinlichkeiten ist der Welt nicht beizukommen, man darf sie nicht mathematisieren.

**SZ: Wieso gibt es überhaupt so viele Einser-Abis, dass gelost werden musste?**

Vodovozov: Das Abitur ist leichter geworden. Man kann über stures Auswendiglernen sehr viel erreichen. Um in den Lostopf zu kommen, brauchte man nur einen Schnitt von 13,7 Punkten.

**SZ: Und jetzt?**

Vodovozov: Mache ich ein freiwilliges soziales Jahr. Im Herbst bekomme ich dann meinen Studienplatz. Hoffentlich.

URL: <http://www.sueddeutsche.de/karriere/bester-abiturient-im-interview-abi-mit-aber-keinen-studienplatz-1.1050439>

Copyright: sueddeutsche.de GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH Quelle:(SZ vom 25.01.2011/holz)

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

**Аудирование**

*Hören Sie das folgende Interview mit einem Abiturienten.*

*Sie hören den Text zweimal.*

*Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie 2 Minuten Zeit.*

*Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1-7 an: Richtig – A, Falsch – B, im Text nicht vorgekommen – C.*

1. Wadim Vodovozov hat das beste Abitur in seinem Bundesland, hat aber keinen Studienplatz bekommen.  
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
2. Abiturienten mit mäßigem Notendurchschnitt bekommen hingegen die Wahlmöglichkeit zwischen mehreren Studienfächern.  
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
3. Herr Vodovozov sieht die Schule als die reizloseste Zeit seines Lebens.  
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
4. Wadim Vodovozov war sich in den Fächern Geo und Geschichte schon vor der Prüfung unsicher.  
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
5. Zu den Lieblingsfächern von Vadim zählte Biologie, die mit den Menschen verbunden ist.  
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
6. Vadim Vodovozov hat im Sommer in einem Krankenhaus gearbeitet.  
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
7. Die Einser-Abiturienten bekamen automatisch den Studienplatz.  
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

*Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 – 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Textes entspricht!*

8. Als Herr Vodovozov die Nachricht gehört hat, ...
- A. war er verwirrt und dachte an einen Fehler.
  - B. wollte er gleich eine Klage einreichen.
  - C. dachte er an seine Aufmerksamkeit und die zwei verlorenen Punkte.
  - D. hat er weitere Bewerbungen an andere Unis verschickt.
9. Herr Vodovozov meint er habe einen Fehler gemacht und sich ...
- A. auf die Vergabestelle verlassen.
  - B. allein auf die Abiturnote verlassen.
  - C. allein auf die Universität verlassen.
  - D. allein auf den Zufall verlassen.
10. Die Familie Vodovozov hat geklagt ...
- A. und bei einer von drei Instanzen verloren.
  - B. und kam nicht mal zum Gericht. ( )
  - C. und dreimal in drei Instanzen verloren.
  - D. und musste 2000 Euro zahlen, um den Prozess zu gewinnen.
11. Vadim hat aus dem Prozess gelernt, ...
- A. dass das Geld alles entscheidet.
  - B. dass man immer die Gerechtigkeit anstreben muss.
  - C. dass man nicht besser sein soll als die anderen.
  - D. dass das System keine Ausnahme für den Einzelnen macht.
12. Vadim Vodovozov ist ...
- A. sauer auf seine Vorfahren.
  - B. sauer darauf, dass die Plätze verlost wurden.
  - C. sauer auf diejenigen, die die Plätze bekommen haben.
  - D. sauer darauf, dass er wieder an seinem Abi sitzen muss.
13. Er wirft den Kriterien vor,
- A. subjektiv zu sein.

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

- B. scheinhaft zu sein.
- C. objektiv zu sein.
- D. schein-subjektiv zu sein.

14. Vadim erklärt die hohe Anzahl von Einsler-Abis durch

- A. die veralteten Bewertungskriterien.
- B. die Überflüssigkeit vom Auswendiglernen.
- C. das geänderte Aufnahmesystem.
- D. leichteres Abitur als früher.

15. Zurzeit **macht** Herr Vodovozov ...

- A. ein Vor-Praktikum im Krankenhaus.
- B. ein freiwilliges soziales Jahr.
- C. Recherchen von Kafkas Werken.
- D. weitere Anklagen bei Instanzen.

Перенесите свои ответы в БЛАНК ОТВЕТОВ

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**



**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку**

**2011/2012**

**Региональный этап**

**Schreiben**

*Lesen Sie den Anfang der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil und das Ende, verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzudenken. Vergessen Sie nicht: Es kommt nicht nur auf die sprachliche Qualität, sondern auch auf ein in sich geschlossenes Ganzes an. (ca. 300 Wörter)*

Eyshe war ein ganz normales, dreizehnjähriges Mädchen. Sie hatte Eltern, wie alle anderen Kinder auch. Sie ging in die Schule, wie alle anderen Kinder auch. Sie hatte Geschwister, wie viele andere Kinder auch. Sie hatte in der Schule manchmal gute und manchmal hundsmiserable Zensuren – nun, wer von uns könnte behaupten, nicht ebenfalls zu Genüge von beidem in der Schulzeit ergattert zu haben?

Und dennoch unterschied sich Eyshe in geringfügigen und doch so wichtigen Details von ihren Mitschülern. Denn Eyshe war eine Moslem, trug nach moslemischen Gesetzen ein Kopftuch und war mit ihren Eltern erst vor Kurzem nach Deutschland gekommen.

Heute war für Eyshe ein ganz besonderer Tag – nach drei Monaten Sprachschule ihr erster Tag an einer deutschen Schule...

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку  
2011/2012  
Региональный этап**

**Sprechen**

Talkshow, Thema der Sendung: „Integration und Toleranz innerhalb einer Familie oder wie Realität auf Traditionen trifft“.

**Situation:** Berlin, Deutschland. Die Tochter türkischer Einwanderer möchte gern studieren, statt sich den Wünschen ihrer Eltern zu fügen und eine Familie zu gründen

**Aufgabe:** Spielt die Talkshow nach bestem Können nach!

**Hinweise:**

- außer der Betroffenen äußern sich dazu ihr(e) in Deutschland aufgewachsene(r) liberal eingestellte(r) Tante/Onkel und weitere eingeladene Gäste: ein christlicher Geistlicher, ein(e) für Gleichheit und Frauenrechte plädierende(r) Politiker(in);
- ein(e) Moderator(in) führt durch die Sendung;
- **jeder Sprechende muss insgesamt auf ca. 4 Min. Sprechzeit kommen;**
- die einzelnen Repliken haben aufeinander abgestimmt und inhaltlich nachvollziehbar zu sein.